

BUNDESWEHR / Feierliche Indienststellung des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung

Ein Baustein in der Zukunftsgestaltung der Bundeswehr

Mit einem feierlichen Appell wurde gestern Vormittag das Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr in Stetten a.k.M. unter starker öffentlicher Beachtung offiziell in Dienst gestellt.

STETTEN A.K.M. ■ Der Befehlshaber des Streitkräfteunterstützungskommandos, Generalleutnant Kersten Lahl, konnte aus diesem bedeutenden Anlass unter den zahlreichen Gästen aus Stadt und Land auch Umweltministerin Tanja Gönner begrüßen. Ihre Teilnahme am Festakt drücke die traditionelle Wertschätzung der Landesregierung Baden-Württemberg für die Bundeswehr aus und sei ein vortreffliches Signal für die Zukunft dieses Zentrums. Er betonte, dass dieser feierliche Appell mehr als nur ein Einzelereignis in der Geschichte der Bundeswehr sei und bezeichnete ihn als einen „Baustein in der Zukunftsgestaltung der deutschen Streitkräfte als Ganzes“.

Das Zentrum sei auf dem besten Weg, „sich intern zu finden und sich extern einen festen Platz zu erobern“. Seit Beginn der Aufstellung des Zentrums am 1. Juli 2005 ist der Aufbau unter Führung des Wehrbereichskommandos IV „Süddeutschland“ planmäßig vorangekommen.

Im vergangenen Jahr konnte der erste von drei Hundezwingern für die Kampfmittelspürhunde in Betrieb genommen werden. Der Bereich Lehre und Ausbildung habe sich kraftvoll entwickelt. Ab dem kommenden Jahr wird die gesamte Ausbildung in der Kampfmittelbeseitigung am Standort Stetten a.k.M. stattfinden. Die Bedrohung in den Einsatzländern durch nicht zur Wirkung gelangte Kampfmittel und für terroristische Zwecke behelfsmäßig hergestellte Sprengvorrichtungen erfordern eine Konzentration und Optimierung der Fähigkeiten in der Kampfmittelbeseitigung. Auch wenn der Standort Stetten a.k.M. nicht gerade im Zentrum Deutschlands liege, so Generalleutnant Lahl, könne man sich eine bessere Ausgangslage kaum vorstellen – eine optimale Infrastruktur in einer bewährten Garnisonsstadt, breite Unterstützung von Seiten der Öffentlichkeit und eine Bevölkerung, die vorbehaltlos die zugereisten Soldatenfamilien toleriere.

In der Zielstruktur umfasst das Zentrum für Kampfmittelbeseitigung über 30 Züge mit jeweils vier Kampfmittelbeseitigungstrupps. Für den Einsatz der Bundeswehr stehen dann 240 Kampfmittelbeseitiger mit 60 Kampfmittelspürhundeführern auf der Schwäbischen Alb zur Verfügung. Qualität



Gemeinsames Abschreiten der Front: Generalleutnant Kersten Lahl und Umweltministerin Tanja Gönner als Vertretung der Landesregierung. FOTO: ZI

und Quantität des für Einsätze verfügbaren Kampfmittelbeseitigungspersonals werden dadurch maßgebend verbessert. Generalleutnant

Lahl zeigte sich zuversichtlich, dass das Ziel zeitgerecht erreicht werde.

Sein Dank galt den Verantwortlichen im Bundesministerium der

Verteidigung für die konsequente Steuerung und Unterstützung, ebenso aber dem Kommandeur Oberst Johann Freudenfeld und seinen Soldaten für die engagierte Aufbauarbeit. Sein Dank galt aber auch dem Landrat des Landkreises Sigmaringen Dirk Gaerte, den Bürgermeistern und Ortsvorstehern der umliegenden Gemeinden und dem Stettener Bürgermeister Gregor Hipp für deren Unterstützung.

Umweltministerin Tanja Gönner als Vertreterin der Landesregierung Baden-Württemberg bezeichnete die Indienststellung als einen „besonderen Tag für den Standort Stetten a.k.M.“ und belegte die Bedeutung des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr mit eindrucksvollen Zahlen: In den letzten drei Jahren mussten Soldaten bei 6326 scharfen Einsätzen ihr Können beweisen, 1,8 Millionen Kampfmittel wurden gefunden, sicher gestellt und beseitigt. Die Indienststellung des Kampfmittelbeseitigungszentrums sei ein wichtiger Meilenstein bei der Transformation der deutschen Bundeswehr in eine „Armee im Einsatz“, die damit zwar nicht abgeschlossen sei, aber permanent an Qualität gewinne. Passend dazu zitierte sie Johann Wolfgang Goethe: „Alles Gute, was geschieht, setzt das nächste in Bewegung.“

ULRIKE ZIMMERMANN